

Der Kompaß

Curitiba - Staat Paraná - Brasilien

Sommersprossen,
Pfeil, Flecken verschwinden vollkommen bei Anwen-
dung von Creme
Antisardina Nr. 2.
Machen Sie einen Versuch mit nur einem Glaschen u. Sie
werden von der außerordentlichen Wirkung überzeugt sein.
Zu haben in allen Apotheken u. Parfümeriegeschäften.
Verkaufsstelle: Frey Winter.

fahrplanmäßig durch die Stra- tophäre.

Durch den Abflug des Weltfliegers Wiley Post hat die amerikanische Fliegerei einen schmerzhaften Schritt getan; doch wird sich die Idee, für die Welt vor allen aerodynamisch, durchgehenden Luftschiffen in der Stratosphäre, Post hatte in diesen Tagen mit besonderen Instrumenten und in einer luftdichten Höhenkapsel die Bedingungen in der Stratosphäre erprobt und das Fliegen in diesen Höhen für sicher und praktisch befunden. Schon jetzt gehen die amerikanischen Flugzeughersteller daran, die Flugzeuge aus durchschnittlich 3500 Metern in eine Höhe von 6500 bis 7000 Metern zu verlegen. Sie arbeiten mit der Regierung und den Flugzeugfabriken zusammen, um schon in nächster Zukunft einen fahrplanmäßigen Stratosphärenflug einzuführen. Die Entwürfe für die neuen Flugzeuge sind bereits fertig. Es sind Eindecker von niedriger Höhe mit einziehbarer Fahrgeißel und breiten Tragdecken, als sie bisher üblich waren. Drei- und vierflügelige verstellbare Propeller sorgen für einen ausreichenden Höhenantrieb. Das Hauptabtrieb der Stratosphärenflug liegt in dem Energieverlust der Maschine. Bei einer Probe mit einer Curtiss-Maschine vor einigen Jahren fand man, daß der Motor in einer Höhe von 16500 m versagte. Bei den neuen, luftabgeleiteten Maschinen sind solche unliebsamen Lebensbedingungen nicht mehr möglich. Ein Durchfliegen selbst der unteren Stratosphäre macht auch für die Passagiere die Benutzung von Sauerstoff und einen Ausgleich des Luftdruckes notwendig. Professor R. Basset, der Leiter einer dieser Flugzeugfabriken, die bei dem Bau der neuen Typen beteiligt sind, erklärt, daß Passagierflüge in Höhen zwischen 3500 und 6000 m gegenwärtig nicht so sehr von Mangel an Druckluft wie durch das Fehlen von Sauerstoff behindert sind. "Ich glaube nicht, daß Passagiere durch die Stratosphäre reisen werden, wenn sie den Sauerstoff durch ein Mundstück erhalten müssen", meint Basset, "wir müssen die ganze Passagierkabine luftdicht machen, und bei dieser Methode können wir einen Druck von 1000 mm erhalten, der dem einer Höhe von 3000 m entspricht, ohne auch nur die geringste Unannehmlichkeit zu verursachen. Beim Steigen in 4000 m Höhen lassen wir automatisch die Menge des in der Kabine gepumpten Sauerstoffs automatisch bei Konzentrationen und Sauerstoffgehalt. Bei Konzentrationen und Sauerstoffgehalt haben wir viele Probleme gelöst, die sich für die Luftschiffahrt in der Stratosphäre ergeben. Wir können jetzt die Passagierkabine luftdicht machen; wir haben den Raum aber nicht nur mit frischer Luft zu versehen, sondern müssen auch darauf achten, daß keine Luft vergebend wird. Gegenwärtig haben wir Maschinen, die die Maschinen dem Höhenflug eine Grenze gesetzt. Beim Auf- und Abstieg sind die Piloten mit den Passagieren jedoch sehr wohl möglich. Sie können nicht schnell in Höhen steigen oder von diesen Höhen wieder absinken, ohne bei den Passagieren zu verfallenden Beschwerden hervorzurufen. Das Stratosphären-Flugzeugflugzeug, das von Florida kommt, ist, wenn es in New York landen will, bereits in Philadelphia - in 120 Kilometer Entfernung vom Landeplatz - allmählich mit

dem Abflug beginnen. Das macht einen Vorkauf in der unteren Stratosphäre über eine Strecke von weniger als 400 km unrentabel." Die Unterflüge, die zurzeit angestrebt werden, gehen darauf hinaus, die Dichte und die Luftmenge zu reduzieren, deren die Passagierkabine in den verschiedenen Höhenlagen bedarf. "Der Stratosphärenflug kommt bestimmt", sagte Mr. Basset hinzu, "aber nicht mit einem Mal. Die ersten Passagierflüge gingen in 600 m Höhe vor sich; gegenwärtig halten wir zwischen 3000 und 4500 m. Die nächste Etappe wird wahrscheinlich zwischen 6000 und 7500 m liegen. Das Publikum stellt sich unter Passagierflugzeugen jetzt nur die motorisierten Maschinen vor. Aber auch davon wird man abkommen. Wir haben zwar noch Maschinen mit einzelnen Motoren, aber die größeren bekommen jetzt alle Motoren in geraden Zahlen: 2, 4 und 6." Einige Ingenieure teilen dafür ein, in Höhen über 9000 m den Verbrennungsmotor durch die Dampfmaschine zu ersetzen. Ihr Vorteil besteht darin, daß die Leistung der Maschine trotz des Höhenunterschiedes fast gleich bleibt. Auch die Dampfmaschine wird für den Stratosphärenflug mit in Betracht gezogen, da ihr Kraftverlust in großen Höhen beträchtlich geringer als der der Explosionsmotoren ist. Gegenwärtig werden über 30 Prozent der fahrplanmäßigen Passagierflüge unter Benutzung der Instrumente zum Blindfliegen ausgeführt; in Höhen über 6000 Metern werden diese Instrumente noch in weit ausgedehnterem Maß benutzt werden. Verbunden mit der Funk-einrichtung sichern sie einen fahrplanmäßigen Flug, dessen Schnelligkeit beständig gesteigert wird.

Dr. Todt hat in seinem Vortrag von einem "Nebeljagd" des Kraftverkehrs auf die vordringenden Landstraßen gesprochen. Die blauen Landstraßen waren nach den Anforderungen der Verkehrsverhältnisse gebaut, d. h. ohne besonders widerstandsfähige Decke und ohne Rücksicht auf Sitzungen und Kurven. Die schnellfahrenden Kraftfahrzeuge mit ihren 3. I. sehr hohen Eigen- und Lastgeschwindigkeiten kamen mit den vorhandenen Straßen nicht aus und verdarbten sie in schnellem Tempo für den Verkehr der Pferdewagen, der Radfahrer und der Fußgänger. Dr. Todt erklärt es für gerechtfertigt, daß die modernen Eisenbahn-Vorgänge auf die Zukunft vorzunehmen, um dem Kraftwagenverkehr geeignete Fahrbahnen zu schaffen. Der deutsche Generalinspektor des Eisenbahnwesens hat in seiner Rede auch über den Wettbewerb zwischen Kraftwagen und Eisenbahn gesprochen. Er erkennt dem Kraftwagen in gewisser Beziehung einen Konkurrenzcharakter zu. Der Kraftwagen gestattet es, kleine Mengen schnell an den Ort ihrer Verwendung zu befördern. Die Eisenbahn hingegen bewährt sich gegenüber dem Kraftwagen in solchen Zellen, die eine größere Vorratsbildung gestatten, und in denen es nicht so sehr darauf ankommt, in welchem Tempo die Vorräte angeliefert werden. Dr. Todt hat selbst tatkräftig an einem Interessenausgleich zwischen Eisenbahn- und Straßenverkehr mitgearbeitet. Die deutsche Gesellschaft zum Bau der Reichsautobahnen wird von der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft betreut, wird also nie dem Vorrang ausgeführt sein, daß sie entgegen der wirtschaftlichen Verhältnisse die Eisenbahnen zurückdrängen sollte.

den Augen sind sehr einseitig und prüfend in ihrem Blick. Er ist ein Mann, der die Formen des modernen Verkehrs bis ins letzte und mit überlegener Eleganz beherrscht, der ein müheloses Französisch spricht, etwas langsam und auch wieder nachdenklich, wie der ganze Charakter des Kaisers. Dieser Mann auf dem Thron Salomos, dieser Nachfahre im Reich der Königin von Saba, ist der beste in der Reihe der großen Neuerer des äthiopischen Reiches. Der erste dieser drei war König Theodor, der die Zentralprovinzen eines damals unerschlossenen und gereiften Negestaates Tigre, Goggiam und Schoa unter seine Botmäßigkeit brachte. Er fand den Tod in der Schlacht von Magdala, und das Erbe dieses ersten großen äthiopischen Fürsten trat Menelik an, der ebenfalls ein großer Kriegerherr wurde. Er rundete den begonnenen Neubau Äthiopiens durch weitere Erwerbungen ab, verdoppelte so den territorialen Besitz des Reiches und brachte den Staat zu der Selbständigkeit, die auch von den europäischen Kolonialmächten Anerkennung erzwang. Es war es, der den Italienern die Niederlage von Adua beibrachte. Nach Menelik, wenn auch nicht als sein unmittelbarer Nachfolger auf dem Thron, kam Tassara Makonnen, der jetzige Kaiser Haile Selassie. Als einziger Sohn eines äthiopischen Nobelen, des Ras Makonnen, wurde der jetzige Kaiser in einer der Südpfingsten des Landes geboren, die der Herrschaft seines Vaters unterstand. Er erhielt eine für damalige äthiopische Verhältnisse weitgehende und moderne Erziehung, er lernte sich fließend französisch zu sprechen und fand in dieser Sprache das Wort der Welt des Westens, die ihm im späteren Leben viel Anregung und Vorbild geben sollte. Mit sechzehn Jahren wurde er von Menelik in die Verwaltung der reichen Provinz Sidama berufen; damit begann sein Aufstieg. Zwar hatte er zu Hause eine streng konfessionelle Erziehung erhalten, war hatte sich keine Lebensanschauung geformt nach den Vorbildern westlicher Traditionen, dennoch erkannte er schnell die Schwächen, die dem starren traditionellen Regime des großen Menelik anhafteten. Er mußte früh, daß dieser Kaiser ein großer Kriegerherr war, aber kein großer Neuerer, und daß einmal das Werk, das Menelik nach außen baute, von innen heraus untermannt werden mußte, sollte es nicht zusammenbrechen. Er hütete sich, Menelik zu kritisieren, denn das wäre das eigene Ende gewesen; er mußte zu warten und zu schmelen. Aber er träumte von einem modernen Äthiopien. So galt sein Interesse der Geschichte Europas, der Entwicklung der Staatsformen und Verfassungen in den verschiedenen Staaten des Westens. Er studierte europäische Verwaltungsmethoden, versuchte und suchte nach dem, was für seine eigene Heimat brauchbar und wertvoll werden könnte. Es waren geistige Träume, die dieser Neuerer träumte in dem patriarchalischen Staatswesen Meneliks. Menelik starb, ihm folgte Lij Yajulu. Ras Tassara stellte in Gemeinschaft mit einigen anderen Ras eine Verfassungskommission an. Lij Yajulu starb. Aber noch beehrte Tassara die Krone nicht für sich selbst. Er knüpfte seine an die Tradition des beliebtesten Menelik an und krönte dessen Tochter Tsauditu, um die sich die alten Kampfgefährten Meneliks, als ihrer Spitze der Regimentsminister Tsaurari, als Schlichter und Beschlichter sammelten. Neben diesen stand Ras Tassara, der Neuerer, der Anhänger des Westens. Man ahnte seine gefähr-

lichen Gedankengänge und hatte ein scharfes Auge auf ihn. Und wieder mußte er warten. Warten und sich gedulden. Aber in aller Stille bereitete er schon das große Reformwerk vor, das er einmal seinem Lande befehlen wollte. Er mußte, daß er Helfer brauchte, die aus seinem Geist handelten. So schuf er Schulen, an die er europäische Lehrer berief, schickte die begabtesten der Schüler, die er hier sammelte, nach Europa auf die Universitäten, Hochschulen, ließ sie zu Wirtschaftlern, Juristen, Technikern ausbilden und sammelte so einen Kreis, auf dessen Kräfte er zurückgreifen konnte, wenn seine Stunde kam, wenn der Kreis der alten Kampfgenossen des großen Menelik heimgegangen war zu den Vätern. Und seine Stunde kam. Sein Gegenpieler Tsaurari starb, und damit war der Weg für Reformen frei, die unter ihm blutig hätten erkämpft werden müssen. Sofort ging Ras Tassara ans Werk, er drängte seine Gegner aus der Sphäre der Macht, stellte die Freunde seines Geistes an ihre Stellen. Kaum vier Jahre waren vergangen, da war Ras Tassara Meister des Landes. Als er am 2. November 1930 die Krone annahm, wurde dadurch nur eine Tatsache sanktioniert, die längst vollzogen war. Seit Haile Selassies Machtantritt befindet sich das Land in einem Zustand des Ueberganges. Es vollzieht sich ein stiller Kampf um die Neuordnung. Die Zentralgewalt des Staates wurde gestärkt. Es wurde das geschaffene, was man in Europa Ministerien nennt, es wurde den Funktionen des Staates das mitgegeben, was man Verantwortung nennt. Verantwortung dem Staat, der Gemeinschaft gegenüber. Und das ist oft schwer, denn die in ihrem Feudalismus aufgewachsenen Großen sind noch viel zu fest dem Geist feudaler Selbstverpflichtung verhaftet, als daß die entscheidende Wandlung von heute auf morgen kommen könnte. Zum erstenmal wird überhaupt der Begriff "Staat" lebendig, ein Wort, das es in der äthiopischen Sprache bislang überhaupt nicht gab. Wohl gibt es ein Wort "Menges", das wohl Staat zu überlegen wäre, doch würde bis vor kurzem kein Äthiopier sich etwas Rechtes darunter vorstellen. Der Staat - das war der Negus, von dem alle Gewalt ausging, dem alles gehörte. Auch jetzt hat Haile Selassie noch die Form dieses patriarchalischen Staatsystems beibehalten, wenn auch mit manchen Änderungen, denn er weiß, daß es sinnlos ist, Formen zu schaffen, ehe der Inhalt da ist, der die Form füllen wird. Die Bemühungen des Kaisers um die Reform des Landes fanden bald die Anerkennung der Mächte. Im siebenten Jahre der Regentschaft, bei der Aufnahme Äthiopiens in den Völkerbund, wurde das föderalistisch anerkannt. Damals machte sich - ein wichtiges Paradox der Geschichte - der italienische Völkerbundvertreter zum Sprecher dieser Anerkennung, als er enthusiastisch ausrief: "Der äthiopische Vertrag, in den Völkerbund aufgenommen zu werden, bedeutet eine Halbierung für uns, die einen um so größeren Wert hat, als sie ausgeht von einem jenen Volk und seinem Regenten, die in der Verdrückung ihres Glaubens und ihres Nationalcharakters bemerkenswerte Zähigkeit bewiesen haben." Die Größe und Bedeutung des Reformwerkes, das Haile Selassie begonnen, ist nur zu begreifen, wenn man den Hintergrund der äthiopischen, schier nicht zu sprengenden Traditionen. So bedeutet zum Beispiel der Erlaß über die Aufhebung der Sklaverei

Deutsch-polnische Zusammenarbeit im Straßenbau.

(Von unserem Korrespondenten)
Dad. Berlin, 20. September 1935.
Zwei Länder mit so ausgedehnter Landgrenze wie Deutschland u. Polen haben ein besonderes Interesse daran, ihr Straßenwesen in den benachbarten Landesteilen aufeinander abzustimmen und die Erfahrungen im Straßenbau untereinander auszutauschen. Das hat im Laufe der letzten Monate zweimal polnische Straßenbauingenieure nach Deutschland geführt. Jetzt hat der Generalinspektor des deutschen Straßenbauwesens, Dr. Todt, den Besuch erwidert und an einer Tagung der polnischen Wegebauingenieure in Warschau teilgenommen. Dr. Todt hat in einer Ansprache die engen kollegialen Beziehungen gewürdigt, die zwischen dem Straßenbau der beiden Länder bestehen. Nachdem Deutschland im vorigen Herbst eine Wegebauausstellung veranstaltet hatte, hat jetzt Polen eine ähnliche Ausstellung ins Leben gerufen. Der Leiter des deutschen Straßenbauwesens hat sich über diese Veranstaltung sehr anerkennend ausgesprochen. In dünnbesiedelten, weiträumigen Ländern mit später Verkehrsentwicklung ist es naturgemäß schwieriger als in dichtbesiedelten westlichen Kulturländern, ein dichtmaschiges und qualitativ hochwertiges Straßennetz festzusetzen. Auf der anderen Seite haben solche Länder den Vorteil, daß sie ihr Straßennetz nach neuzeitlichen Erwägungen ausgestalten können und nicht an Wege gebunden sind, die in früheren Zeiten unter wesentlich verschiedenen Bedingungen entstanden sind.

Haile Selassie I., König der Könige.

Von Paul Schmitz, Kairo.
Haile Selassie, König der Könige und Kaiser von Äthiopien, ist eine Gestalt, die heute durch den italienisch-äthiopischen Konflikt in den Brennpunkt des Interesses getreten ist, nachdem man gestern kaum den Namen kannte. Es vergeht kein Tag, da man nicht ein Bild des Negus sieht, da man seinen Namen nicht in großen Lettern liest. Und dennoch weiß man kaum etwas von diesem Manne, der als Reformator und Neuerer den beiden anderen großen Reformatoren des modernen Orients, Kemal Atatürk und Raja Ghandi, an die Seite gestellt wird. Das Dunkel, das um die Vergangenheit und Entwicklung dieses Fürsten des schwarzen Kaiserreiches liegt, wird gelichtet in einem großen biographischen Aufsatz, den der äthiopische Reichshistoriker der ausgezeichneten englischen Wochenschrift "Near East and India", einer der besten Kenner Äthiopiens überhaupt, in der "Egyptian Gazette" der englischen Zeitung "The Times", veröffentlicht. Dieser Schriftsteller lebt seit langem in Äthiopien in der unmittelbaren Nähe des Negus und hat dessen Entwicklung als Augenzeuge erlebt. Haile Selassie, der vor kurzem seinen 43. Geburtstag feierte, ist schon rein äußerlich eine bemerkenswerte Erscheinung. Mittelgroß, schlank, fast jählich, wirkt er dennoch unendlich mächtig. Der Bart läßt ihn weit älter erscheinen, als er tatsächlich ist. Sein Gesicht ist von überaus edeltem Ebenmaß, und die großen etwas nachdenklich wirkenden Augen sind sehr einseitig und prüfend in ihrem Blick. Er ist ein Mann, der die Formen des modernen Verkehrs bis ins letzte und mit überlegener Eleganz beherrscht, der ein müheloses Französisch spricht, etwas langsam und auch wieder nachdenklich, wie der ganze Charakter des Kaisers. Dieser Mann auf dem Thron Salomos, dieser Nachfahre im Reich der Königin von Saba, ist der beste in der Reihe der großen Neuerer des äthiopischen Reiches. Der erste dieser drei war König Theodor, der die Zentralprovinzen eines damals unerschlossenen und gereiften Negestaates Tigre, Goggiam und Schoa unter seine Botmäßigkeit brachte. Er fand den Tod in der Schlacht von Magdala, und das Erbe dieses ersten großen äthiopischen Fürsten trat Menelik an, der ebenfalls ein großer Kriegerherr wurde. Er rundete den begonnenen Neubau Äthiopiens durch weitere Erwerbungen ab, verdoppelte so den territorialen Besitz des Reiches und brachte den Staat zu der Selbständigkeit, die auch von den europäischen Kolonialmächten Anerkennung erzwang. Es war es, der den Italienern die Niederlage von Adua beibrachte. Nach Menelik, wenn auch nicht als sein unmittelbarer Nachfolger auf dem Thron, kam Tassara Makonnen, der jetzige Kaiser Haile Selassie. Als einziger Sohn eines äthiopischen Nobelen, des Ras Makonnen, wurde der jetzige Kaiser in einer der Südpfingsten des Landes geboren, die der Herrschaft seines Vaters unterstand. Er erhielt eine für damalige äthiopische Verhältnisse weitgehende und moderne Erziehung, er lernte sich fließend französisch zu sprechen und fand in dieser Sprache das Wort der Welt des Westens, die ihm im späteren Leben viel Anregung und Vorbild geben sollte. Mit sechzehn Jahren wurde er von Menelik in die Verwaltung der reichen Provinz Sidama berufen; damit begann sein Aufstieg. Zwar hatte er zu Hause eine streng konfessionelle Erziehung erhalten, war hatte sich keine Lebensanschauung geformt nach den Vorbildern westlicher Traditionen, dennoch erkannte er schnell die Schwächen, die dem starren traditionellen Regime des großen Menelik anhafteten. Er mußte früh, daß dieser Kaiser ein großer Kriegerherr war, aber kein großer Neuerer, und daß einmal das Werk, das Menelik nach außen baute, von innen heraus untermannt werden mußte, sollte es nicht zusammenbrechen. Er hütete sich, Menelik zu kritisieren, denn das wäre das eigene Ende gewesen; er mußte zu warten und zu schmelen. Aber er träumte von einem modernen Äthiopien. So galt sein Interesse der Geschichte Europas, der Entwicklung der Staatsformen und Verfassungen in den verschiedenen Staaten des Westens. Er studierte europäische Verwaltungsmethoden, versuchte und suchte nach dem, was für seine eigene Heimat brauchbar und wertvoll werden könnte. Es waren geistige Träume, die dieser Neuerer träumte in dem patriarchalischen Staatswesen Meneliks. Menelik starb, ihm folgte Lij Yajulu. Ras Tassara stellte in Gemeinschaft mit einigen anderen Ras eine Verfassungskommission an. Lij Yajulu starb. Aber noch beehrte Tassara die Krone nicht für sich selbst. Er knüpfte seine an die Tradition des beliebtesten Menelik an und krönte dessen Tochter Tsauditu, um die sich die alten Kampfgefährten Meneliks, als ihrer Spitze der Regimentsminister Tsaurari, als Schlichter und Beschlichter sammelten. Neben diesen stand Ras Tassara, der Neuerer, der Anhänger des Westens. Man ahnte seine gefähr-

Die Drei Palasine.

Roman von Georg Wallentin.
Ann konnte sich Margit keine Niedergeschlagenheit erklären. Sie mußte ihm helfen! Das stand fest für sie. Auch für sie stand alles auf dem Spiel. Deshalb überlegte sie nicht lang. Ein großes und heißes Gefühl der Freude wühlte plötzlich in ihr auf, daß sie imstande war, dem geliebten Mann helfen zu können.
"Gregor!" sagte sie fest, und ihre Augen leuchteten ihm freudig entgegen. "Ich kann dir die Sorge, die dich quält, abnehmen, und ich will es tun, weil ich fühle, daß dann alles gut werden wird. Ich gebe dir das Geld. Es soll uns Sorgen bringen."
"Du... du... wollest... Margit! Wirklich? Oh, dann ist alles gut! Liebit! Dann... dann hätte ich doch nicht vergebens gehofft!"
Er umarmte das schlanke Mädchen. Es glänzte in seinen Augen, und Margit lächelte im nächsten Moment seine Lippen auf ihrem Mund. Sie erwiderte seinen Kuß. Dann löste sie sich langsam von ihm. Sie betrachtete ihn mit einer fast entzückten Freude und sagte:
"Ich bin so glücklich, daß ich dir helfen kann, Lieber. Das Geld sollte für meine Assistentin verwendet werden. Aber es soll einem anderen Zweck dienen. Das Geld soll dir den Weg zur Höhe ebnen, damit ich einst stolz auf dich sein kann und zu dir aufsehen werde. Dann werden auch die Heimlichkeiten fallen... und ich kann auch deiner Familie vorstellen. Erst dann wird mein Glück vollkommen sein. Schon morgen kommt du das Geld in Empfang nehmen."
Gregor hatte Bedenken wegen ihrer Familie, aber Margit zerstreute seine Einwendungen.
"So sehr vertraut du mir, Liebit?" sagte Gregor, ihr lächelnd in die Augen schend.
"Weil ich dich liebe, Gregor!" war ihre einfache Antwort.
Gregor jubelte zusammen vor diesem reinen Glück und sah für einen Augenblick zu Boden. Er schien etwas sagen zu wollen, aber das Wort blieb ungeprochen, denn der eintretende Klauer deutete nach der Uhr.
Auch Gregor zahlte und das Paar verließ den Gastraum.

Ein wohlgefalliges Schmunzeln folgte den beiden jungen Menschen.
"Ach ja!" Ein Seufzer kam aus dem Munde des alten Mannes, der die beiden zu seinen täglichen Mittagsgästen zählte. "Wenn man noch so jung ist... ach ja...!"
III.
Lothar Buchmann hatte wenige Tage darauf seine Stellung in der Fabrik des Kommerzienrats angeht.
Er war ein stiller, in sich gelebter Mensch, viel mehr ein Gelehrter als ein Geschäftsmann wie sein Vater oder gar der Kommerzienrat selbst. Er hatte zu gleicher Zeit mit Harald sein staatliches Examen gemacht. Sie hatten eine Zeilang zusammen studiert, konnten sich aber nur oberflächlich.
Während Harald ein äußerst begabter Praktiker war, der vordringlich selbst mit Hand anlegte, wenn Not an Mann war, lag Lothars Stärke auf rein wissenschaftlichem Gebiete. Seine lichtvollen schriftlichen Arbeiten erregten in den hochschulischen Kreisen, und die Ingenieurvereine und Fachverbände luden ihn zu zahlreichen Tagungen ein, um von ihm in seiner klaren, eindringlichen Art die Referate und Vorträge halten zu lassen.
Seine wissenschaftliche Arbeit hatte ihn vollkommen in Anspruch genommen, so daß er an den Frauen bisher achtlos vorübergegangen war. Die Absicht, die beiden Vätern mit der Verschmähung der beiden Betriebe ins Auge gefaßt worden war, hatte ihn zunächst penibel verhindert, da er sich der Aufgabe nicht gewachsen fühlte.
Aber schließlich hatte er nachgegeben, und als er nun Jürgard näher kennengelernt hatte, fand er den Einfluß der alten Herren mit der Vereinnahmung der Fabrik zugleich die Vereinnahmung eines verwandtschaftlichen Verhältnisses zu schaffen, originell und erstrebenswert.
Kommerzienrat Landel hatte ihn verschiedentlich zu Gast gehabt, oft zusammen mit dem alten Buchmann, der ein lustiger Redegewandter war, meistens aber allein, um ihm Gelegenheiten zu geben, sich Jürgard zu nähern.
Weder einmal saßen die beiden Herren im Nebenzimmer zusammen.
Landel postete seine dicke Brille, während Lothar von Zeit zu Zeit die Zigarette an den Mund führte.
"Na, wie sieht es denn nun mit euch beiden

jungen Menschenkindern", kam Landel auf sein Lieblingssthema zurück, "Ihnen Feuer gejang?"
"Ich räuperte sich vernehmlich."
"Ich weiß nicht", sagte er zögernd, "Ihr Fräulein Tochter scheint mir aus dem Wege zu gehen. Ich mag ja auch nicht das Ideal des Mannes darstellen, wie sich ein junges Mädchen den zukünftigen Gatten in seinen Träumen ausmalte. Wie hat bisher der Umgang mit Tamen geiecht, oder vielmehr... ich hatte an Flirt und ästhetischen Dingen wirklich kein besonderes Interesse."
Der Kommerzienrat lachte höflich auf.
"Spät kommt du, doch du kommst... oder so ähnlich sagt ja wohl einer unserer größten Dichter... Goethe oder wer anders."
"Schiller!" warf Lothar lächelnd ein.
"Also meinetwegen Schiller. Jedenfalls freut es mich, daß Sie in Zukunft an den Frauen nicht mehr vorübergehen wollen. Das ist doch schon was wert. Und über die Idealträume meiner Tochter brauchen Sie sich wirklich keine Sorgen zu machen. Natürlich träumen sie alle einmal, mal ist es ein Zirkuschauspieler, der ihnen die Höhe raubt, mal ein Voger oder eine andere Kröte. Aber das sind Kinderkrankheiten, die meist schmerzlos überwinden werden. Jedenfalls habe ich an meiner Jürgard bisher nichts dergleichen bemerkt. Und sie wird doch ein ansehlicher Mensch, der auf ein Mädchenherz Eindruck machen kann. Wenn Sie die Schichtarbeit, die Ihnen noch anhaftet, überwunden haben, wird's schon werden. Junge Mädchen lieben nun einmal das Schöne, wennstens die meisten. Also... da wäre es ganz gut, wenn Sie sich ein wenig zusammenrausperien und auf Ihr Ziel losstreifen. Und ich werde schon meinen Senf dazugeben. Er war aufgelaufen.
"Nennen Sie, wie gehen jetzt hinüber ins Wohnzimmer, wo sicher schon das Abendessen geiecht ist."
Jürgard begrüßte den Gast freundlich und zuvorkommend, ohne allerdings eine kleine Bellemmung, die sie nicht in seiner Gegenwart empfand, ganz verbergen zu können.
Lothar bemerkte mit einem gewissen Nachhaken, wie Jürgard eine unidbare Schranke zwischen sich und ihn zog, und erriet nach ihm die Erkenntnis, daß es ihm wohl nie gelingen würde, dieses begehrten Schöpfers an sich zu fesseln.
Fast schwermütig wurde das Abendessen eingenommen.
Zum Auswachen! mußte der alte Landel den

ten, als er die schweigenden jungen Menschen heimlich beobachtete.
Endlich gelang es ihm, etwas Stimmung in die fast unheimliche Stille zu bringen. Er erzählte von seinen Ansängen, seinem Werden und Scaffen. Kam dann diplomatisch auf Jürgards Jugend zu sprechen, um die beiden jungen Menschen zum gegenseitigen Austausch von Jugend-erinnerungen anzuregen.
"Und siehe, es gelang ihm, das peinliche Schweigen zu bannen.
Auch Lothar taute auf und wurde gesprächiger, so daß Jürgard, die ihn von Zeit zu Zeit unruhig, sich eingelebten mußte, er war eigentlich ein ganz netter Mensch.
Der Kommerzienrat hatte sich erhoben, um aus seinem Zimmer ein paar Photographien zu holen, die man gemeinsam anschauen wollte.
Jürgard hatte dem Mädchen geklingelt, das abtrat.
Sie nahm in einer Fensterische Plaz und begann an einer dort liegenden Handarbeit zu sticken.
Lothar sah ihr aufmerksam zu.
"Ihr Herr Vater ist wirklich ein ganz prächtiger Mensch, Fräulein Jürgard!" begann Lothar nach einer kleinen Weile die Unterhaltung, nur um etwas zu sagen.
"Oh ja", meinte sie, eifrig weiter stikend, "man kann gut mit ihm auskommen. Natürlich hat er auch seine Eigenheiten, an die man sich erst gewöhnen muß. Das wird Ihnen auch so gegangen sein? Nicht doch?"
Lothar lächelte ihr dankbar zu. Zum ersten Male, seit sie sich hier im Hause begegnet waren, er konnte sie von früher her nur flüchtig - wie sie ihm nicht aus. Langsam streifte er die innere Bellemmung, die ihn immer in ihrer Nähe bejeil, ab.
"Ich habe große Hochachtung vor Ihrem Vater", gestand er eifrig, "vor seinem Können und seinem Reichtum."
Jürgard blinnte von der Arbeit auf.
"Sie haben Achtung vor seinem Werte?" meinte sie ungläubig. "Sie, der Sie selbst über so große Geldmittel verfügen. Sie schämen das so hoch?"
"Sie verstehen mich falsch, Fräulein Jürgard - ich meine nur, ich bewundere ihn, daß er es aus kleinen Anfängen so weit gebracht hat... nichts leichter. An und für sich überhöhe ich den Wert des Geldes nicht. Gewiß - alle Schönheit der Welt, alle Wünsche des Lebens sind dafür käuflich..."

"Ich will Ihnen ehrlich sagen, Herr Buchmann", unterbrach ihn Jürgard ernst, und ihre Augen wurden fast traurig. "Geld hat für mich gar keinen Reiz."
"Natürlich", stimmte Lothar ihr bei, "für einen kultivierten Menschen sollte es keinen Reiz haben."
"Ich wünsche mir manchmal", fuhr sie fort, "ich wäre bettelarm."
"Warum wünschen Sie das, Fräulein Jürgard?" fragte er verwundert.
"Weil Geld und Stand verpflichten, oder nach den Anschauungen unserer Gesellschaftskreise zu Leistungen verpflichten müssen, bei denen das Herz nicht gefragt wird, auch nicht immer der Verstand. Nur Egoismus ist die treibende Kraft. Sie haben Sie doch einmal um beide an. Sie, der reiche Sohn eines reichen Vaters - ich die Erbin eines großen Vermögens. Was liegt also am nächsten? Man bringt uns zusammen, weil es die Väter so wünschen, weil es ein sicheres - Geschäft ist. Mich hat man nicht gefragt, ob ich einverstanden bin. Ich bin eine Ware, die man an den Meistbietenden loschlagen möchte. Und Sie - nehmen Sie mir nicht übel, wenn ich es aus spreche - Sie folgen dem Wunsch Ihres Vaters, weil Sie noch gar nicht darüber nachgedacht haben und weil es eben der - Wunsch Ihres Vaters ist. Das ist so unsagbar traurig, lieber Freund, für ein Mädchen, das schüchtern im Leben aufsteht und das sich nach Liebe, nichts als... Liebe sehnt."
Sie hatte die Lider gesenkt, zarte, wie durchsichtig schreibende Lider.
Lothar stand mit tiefemgeitem Kopfe da.
In seinen fast blauen Augen glomm ein warmer, leuchtender Schein auf, als er die kalte Mädchenstimm mit seinem Blick streifte.
"Sie haben recht", Fräulein Jürgard", sagte er. "Ich habe wirklich nicht darüber nachgedacht. Ich bin bisher an den Frauen vorübergegangen, weil mein Studium mir alles war. Sie sind das erste Mädchen, das ich bemerkt betrachtet habe und das ich... liebgewonnen habe", fügte er leise hinzu.
Als sie ihn wieder ansah, lief ein roter Schatt über sein Gesicht.
Sie reichte ihm die Hand.
"Ich wollte Ihnen nicht wehtun, Herr Buchmann, wirklich nicht. Aber... ich kann Sie nicht lieben - lassen Sie uns gute Freunde sein."
"Das ist so wenig, Fräulein Jürgard!" sagte Lothar resigniert.
(Fortsetzung folgt).

PILSEN NACIONAL der Atlantica

Ist ohnegleichen! nicht zu erreichen!

einen Eingriff in die soziologische und wirtschaftliche Konstitution des Landes, wie es für europäische Verhältnisse kaum vorstellbar ist. Ungefährlich ist die Fülle der Neuerungen. Da ist die Einführung von Zöllen und Steuern, die Gründung einer Nationalbank, die Beschaffung von natürlichen Reichtümern, die Verleihung von Konzessionen, die Einführung der modernen Kreditwirtschaft, der Neubau der Armee - alles Abmachungen, die leicht benannt, aber unendlich schwer umzusetzen sind. Und alle Schritte sind der Wegbereiter des Fortschrittes, ein Mann, der früh morgens um 6 Uhr an seinem Schreibtisch sitzt und einen langen Tag hindurch arbeitet. Ein Revolutionär, der es mit geschickter Hand versteht, den Traditionen unblutig den Fortschritt abzurufen.

Deutschlandbericht (spanisch) - 9.30 Seber gelar, was er kann - 10.15 Aktuelles - 10.30 Tanzmusik - 11.00 Nachrichten und Deutschlandbericht (deutsch) - 11.15 Programmüberschau (deutsch, spanisch).

Das Fest beginnt am Montag, dem 21. Oktober, mit Hinführung der Fahne am Parterre und einem darauffolgenden Festgottesdienst in der Kathedrale. Abends findet für die Interkontinentalen Jugend eine Festigung statt. Dienstagmorgens werden die Militärs mit Schokolade und Kuchen bewirtet.

Am Mittwoch besuchen dieselben die Waisenkinder im "União São Luiz" und überbringen denselben Süßigkeiten. Am Abend finden dann die Festlichkeiten ihren Abschluß mit einem großen Fest im Handwerker. Am Morgen vernehmen wir auf die Anzeile in unserem Blatt.

Am Freitag beginnt die Festlichkeiten ihren Abschluß mit einem großen Fest im Handwerker. Am Morgen vernehmen wir auf die Anzeile in unserem Blatt.

Inland

Curitiba. Am morgigen Sonntag sind folgende Apotheken geöffnet: Avenida, Avenida São Pedro 68 - Braço, Praça Tiradentes 390 - Guayra, Rua Marechal Floriano 740.

Montag, den 21. Oktober: 7.05 Volkstheater - 7.10 Kinderfunk: Teufelschen schändes Erlebnis. Märchenstück von Egarb Sehlag - 7.40 Zischenspiel - 7.45 Nachrichten (deutsch) - 8.00 Zum Sonntagabend - 8.15 Unser Sonntagkonzert - 9.15 Nachrichten (portugiesisch) - 9.30 Kamerbundes Viertel. Eine unterhaltsame musikalische Stunde - 10.15 Sportecho - 10.30 "Der Raum, wo du gemacht bist". Kleine volkstümliche Hörspiele von Vera Vein - 11.00 Nachrichten (deutsch) - Programmüberschau (deutsch, portug.) Das Wichtigste der Woche.

Sammlung für die niedergebrennte Schule in Vera Victoria, Cinha Dona Emilia: Bisher verbüßte 1:520\$000 Verloste 500000 Wir bitten um weitere Spenden.

Staat S. Paulo.

Ein schweres Bahnungsunglück ereignete sich am Sonntag früh 11 Uhr 30 bei Kilometer 219 auf der Sorocabana zwischen den Stationen Luiz Gama und Solgado. Dort, an der sogenannten Tobeskurve, hatten offenbar die vorausgegangenen Regenfälle das Bahndbett beschädigt. Als der von Rio Grande kommende Zug die Kurve passierte, stürzte die Lokomotive links die Böschung hinab, der Tender, den Gepäckwagen und 3 Waggons sogleich Klasse mit sich reisend. In dem Zuge befanden sich viele Frauen und Kinder. Es entstand eine jurdabare Panik. Vermutlich stürzten. Der Lokomotivführer lag neben dem geplogten Kessel und wies entlegliche Brandwunden auf. Auch Late gab es. Ein Soldat, der hell geblieben war, ließ nach Luiz Gama und meldete das Unglück, worauf sofort ein Hilfzug zur Unfallstelle abging. Der 40jährige Postbeamte Antonio Campos de Vilvela war tot, der Gepäckmeister Salabro Alves so schwer verundet, daß er bei der Entlieferung in die Santa Casa von Volucari starb. Der Lokomotivführer und ein zweiter Postbeamter sind schwer verundet nach Volucari gebracht worden. Außerdem sind noch 7 weitere Bahnangestellte, 1 Passagier erster und 4 Passagiere zweiter Klasse verletzt worden.

Die britische Antwortnote auf die Anfrage Cavots über die Möglichkeit der Zurückziehung der britischen Streitkräfte aus dem Mittelmeer beschäftigt die gesamte britische Presse. Eine offizielle Verlautbarung über den Inhalt der Note liegt nicht vor; man nimmt aber an, daß England die Zurückziehung ablehnt, solange die Beziehungen zu Italien gespannt sind.

Die britische Antwortnote auf die Anfrage Cavots über die Möglichkeit der Zurückziehung der britischen Streitkräfte aus dem Mittelmeer beschäftigt die gesamte britische Presse.

Wegen fahrlässiger Führung ist Soldat da Silva Araújo zu 13 Monaten Zerkerkhaft verurteilt worden. Er hatte als Soldat des 5. Infanterieregiments mit einem Auto dieses Regiments im April 1. Jg. auf der Rua 15 de Novembro den jugendlichen Radfahrer José Kopinski überfahren und dadurch dessen Tod herbeigeführt.

Die große deutsche Konzertsängerin in Curitiba. In unseren Mauern weilt seit einigen Tagen die bekannte deutsche Konzertsängerin Iradulein Kacirina Gory. Sowie wir unterrichtet sind, werden zwei oder drei musikalische Darbietungen dieser Dame geplant, von welchen eine bestimmt im Theater Guayra und eine im Verein Deutscher Sängerbund, zusammen mit dem Vortritt am 20. Oktober, stattfinden wird.

Bundeshauptstadt.

Schmuggelware. An Bord des Dampfers "Dag" ist in Rio ein großes Quantum Steine für Feuerzeuge als Schmuggelware beschlagnahmt worden.

Die britische Antwortnote auf die Anfrage Cavots über die Möglichkeit der Zurückziehung der britischen Streitkräfte aus dem Mittelmeer beschäftigt die gesamte britische Presse. Eine offizielle Verlautbarung über den Inhalt der Note liegt nicht vor; man nimmt aber an, daß England die Zurückziehung ablehnt, solange die Beziehungen zu Italien gespannt sind.

Die britische Antwortnote auf die Anfrage Cavots über die Möglichkeit der Zurückziehung der britischen Streitkräfte aus dem Mittelmeer beschäftigt die gesamte britische Presse.

Die Ergebnisse werden in Abhandlungen und Erzählungen eingehend gewürdigt. Unter der Leitung der Frau Leisenwetter und fesselnder Arbeiten sind besonders hervorzuheben: Der Fortpflanzungszyklus 1835/45 - Der 25. Juli - Unser Tag. Von Dr. Fritz Katermann - Eine Anregung für die Familienkunde - Als blinder Passagier nach Brasilien. Von Karl Schuler - Hermann Klingelhof. Ein deutscher Freiheitskämpfer aus der Parapente. Von Hermann Cullmann - Dr. Ehrhardt auf dem Campo. Von Wolfgang Ammon - Wie Fritz Curt nach Brasilien kam. Von Werner Durack - Gedichte von E. Nemyer, Wolfgang Ammon, Helmut Cullmann und Werner Durack.

Die großen deutschen Konzertsängerin Iradulein Kacirina Gory. Sowie wir unterrichtet sind, werden zwei oder drei musikalische Darbietungen dieser Dame geplant, von welchen eine bestimmt im Theater Guayra und eine im Verein Deutscher Sängerbund, zusammen mit dem Vortritt am 20. Oktober, stattfinden wird.

Die großen deutschen Konzertsängerin Iradulein Kacirina Gory. Sowie wir unterrichtet sind, werden zwei oder drei musikalische Darbietungen dieser Dame geplant, von welchen eine bestimmt im Theater Guayra und eine im Verein Deutscher Sängerbund, zusammen mit dem Vortritt am 20. Oktober, stattfinden wird.

Die britische Antwortnote auf die Anfrage Cavots über die Möglichkeit der Zurückziehung der britischen Streitkräfte aus dem Mittelmeer beschäftigt die gesamte britische Presse.

Die britische Antwortnote auf die Anfrage Cavots über die Möglichkeit der Zurückziehung der britischen Streitkräfte aus dem Mittelmeer beschäftigt die gesamte britische Presse.

Die Ergebnisse werden in Abhandlungen und Erzählungen eingehend gewürdigt. Unter der Leitung der Frau Leisenwetter und fesselnder Arbeiten sind besonders hervorzuheben: Der Fortpflanzungszyklus 1835/45 - Der 25. Juli - Unser Tag. Von Dr. Fritz Katermann - Eine Anregung für die Familienkunde - Als blinder Passagier nach Brasilien. Von Karl Schuler - Hermann Klingelhof. Ein deutscher Freiheitskämpfer aus der Parapente. Von Hermann Cullmann - Dr. Ehrhardt auf dem Campo. Von Wolfgang Ammon - Wie Fritz Curt nach Brasilien kam. Von Werner Durack - Gedichte von E. Nemyer, Wolfgang Ammon, Helmut Cullmann und Werner Durack.

Die Ergebnisse werden in Abhandlungen und Erzählungen eingehend gewürdigt. Unter der Leitung der Frau Leisenwetter und fesselnder Arbeiten sind besonders hervorzuheben: Der Fortpflanzungszyklus 1835/45 - Der 25. Juli - Unser Tag. Von Dr. Fritz Katermann - Eine Anregung für die Familienkunde - Als blinder Passagier nach Brasilien. Von Karl Schuler - Hermann Klingelhof. Ein deutscher Freiheitskämpfer aus der Parapente. Von Hermann Cullmann - Dr. Ehrhardt auf dem Campo. Von Wolfgang Ammon - Wie Fritz Curt nach Brasilien kam. Von Werner Durack - Gedichte von E. Nemyer, Wolfgang Ammon, Helmut Cullmann und Werner Durack.

Die Ergebnisse werden in Abhandlungen und Erzählungen eingehend gewürdigt. Unter der Leitung der Frau Leisenwetter und fesselnder Arbeiten sind besonders hervorzuheben: Der Fortpflanzungszyklus 1835/45 - Der 25. Juli - Unser Tag. Von Dr. Fritz Katermann - Eine Anregung für die Familienkunde - Als blinder Passagier nach Brasilien. Von Karl Schuler - Hermann Klingelhof. Ein deutscher Freiheitskämpfer aus der Parapente. Von Hermann Cullmann - Dr. Ehrhardt auf dem Campo. Von Wolfgang Ammon - Wie Fritz Curt nach Brasilien kam. Von Werner Durack - Gedichte von E. Nemyer, Wolfgang Ammon, Helmut Cullmann und Werner Durack.

Die Ergebnisse werden in Abhandlungen und Erzählungen eingehend gewürdigt. Unter der Leitung der Frau Leisenwetter und fesselnder Arbeiten sind besonders hervorzuheben: Der Fortpflanzungszyklus 1835/45 - Der 25. Juli - Unser Tag. Von Dr. Fritz Katermann - Eine Anregung für die Familienkunde - Als blinder Passagier nach Brasilien. Von Karl Schuler - Hermann Klingelhof. Ein deutscher Freiheitskämpfer aus der Parapente. Von Hermann Cullmann - Dr. Ehrhardt auf dem Campo. Von Wolfgang Ammon - Wie Fritz Curt nach Brasilien kam. Von Werner Durack - Gedichte von E. Nemyer, Wolfgang Ammon, Helmut Cullmann und Werner Durack.

Die Ergebnisse werden in Abhandlungen und Erzählungen eingehend gewürdigt. Unter der Leitung der Frau Leisenwetter und fesselnder Arbeiten sind besonders hervorzuheben: Der Fortpflanzungszyklus 1835/45 - Der 25. Juli - Unser Tag. Von Dr. Fritz Katermann - Eine Anregung für die Familienkunde - Als blinder Passagier nach Brasilien. Von Karl Schuler - Hermann Klingelhof. Ein deutscher Freiheitskämpfer aus der Parapente. Von Hermann Cullmann - Dr. Ehrhardt auf dem Campo. Von Wolfgang Ammon - Wie Fritz Curt nach Brasilien kam. Von Werner Durack - Gedichte von E. Nemyer, Wolfgang Ammon, Helmut Cullmann und Werner Durack.

Die Ergebnisse werden in Abhandlungen und Erzählungen eingehend gewürdigt. Unter der Leitung der Frau Leisenwetter und fesselnder Arbeiten sind besonders hervorzuheben: Der Fortpflanzungszyklus 1835/45 - Der 25. Juli - Unser Tag. Von Dr. Fritz Katermann - Eine Anregung für die Familienkunde - Als blinder Passagier nach Brasilien. Von Karl Schuler - Hermann Klingelhof. Ein deutscher Freiheitskämpfer aus der Parapente. Von Hermann Cullmann - Dr. Ehrhardt auf dem Campo. Von Wolfgang Ammon - Wie Fritz Curt nach Brasilien kam. Von Werner Durack - Gedichte von E. Nemyer, Wolfgang Ammon, Helmut Cullmann und Werner Durack.

Die Ergebnisse werden in Abhandlungen und Erzählungen eingehend gewürdigt. Unter der Leitung der Frau Leisenwetter und fesselnder Arbeiten sind besonders hervorzuheben: Der Fortpflanzungszyklus 1835/45 - Der 25. Juli - Unser Tag. Von Dr. Fritz Katermann - Eine Anregung für die Familienkunde - Als blinder Passagier nach Brasilien. Von Karl Schuler - Hermann Klingelhof. Ein deutscher Freiheitskämpfer aus der Parapente. Von Hermann Cullmann - Dr. Ehrhardt auf dem Campo. Von Wolfgang Ammon - Wie Fritz Curt nach Brasilien kam. Von Werner Durack - Gedichte von E. Nemyer, Wolfgang Ammon, Helmut Cullmann und Werner Durack.

Die Ergebnisse werden in Abhandlungen und Erzählungen eingehend gewürdigt. Unter der Leitung der Frau Leisenwetter und fesselnder Arbeiten sind besonders hervorzuheben: Der Fortpflanzungszyklus 1835/45 - Der 25. Juli - Unser Tag. Von Dr. Fritz Katermann - Eine Anregung für die Familienkunde - Als blinder Passagier nach Brasilien. Von Karl Schuler - Hermann Klingelhof. Ein deutscher Freiheitskämpfer aus der Parapente. Von Hermann Cullmann - Dr. Ehrhardt auf dem Campo. Von Wolfgang Ammon - Wie Fritz Curt nach Brasilien kam. Von Werner Durack - Gedichte von E. Nemyer, Wolfgang Ammon, Helmut Cullmann und Werner Durack.

Die Ergebnisse werden in Abhandlungen und Erzählungen eingehend gewürdigt. Unter der Leitung der Frau Leisenwetter und fesselnder Arbeiten sind besonders hervorzuheben: Der Fortpflanzungszyklus 1835/45 - Der 25. Juli - Unser Tag. Von Dr. Fritz Katermann - Eine Anregung für die Familienkunde - Als blinder Passagier nach Brasilien. Von Karl Schuler - Hermann Klingelhof. Ein deutscher Freiheitskämpfer aus der Parapente. Von Hermann Cullmann - Dr. Ehrhardt auf dem Campo. Von Wolfgang Ammon - Wie Fritz Curt nach Brasilien kam. Von Werner Durack - Gedichte von E. Nemyer, Wolfgang Ammon, Helmut Cullmann und Werner Durack.

Die Ergebnisse werden in Abhandlungen und Erzählungen eingehend gewürdigt. Unter der Leitung der Frau Leisenwetter und fesselnder Arbeiten sind besonders hervorzuheben: Der Fortpflanzungszyklus 1835/45 - Der 25. Juli - Unser Tag. Von Dr. Fritz Katermann - Eine Anregung für die Familienkunde - Als blinder Passagier nach Brasilien. Von Karl Schuler - Hermann Klingelhof. Ein deutscher Freiheitskämpfer aus der Parapente. Von Hermann Cullmann - Dr. Ehrhardt auf dem Campo. Von Wolfgang Ammon - Wie Fritz Curt nach Brasilien kam. Von Werner Durack - Gedichte von E. Nemyer, Wolfgang Ammon, Helmut Cullmann und Werner Durack.

Die Ergebnisse werden in Abhandlungen und Erzählungen eingehend gewürdigt. Unter der Leitung der Frau Leisenwetter und fesselnder Arbeiten sind besonders hervorzuheben: Der Fortpflanzungszyklus 1835/45 - Der 25. Juli - Unser Tag. Von Dr. Fritz Katermann - Eine Anregung für die Familienkunde - Als blinder Passagier nach Brasilien. Von Karl Schuler - Hermann Klingelhof. Ein deutscher Freiheitskämpfer aus der Parapente. Von Hermann Cullmann - Dr. Ehrhardt auf dem Campo. Von Wolfgang Ammon - Wie Fritz Curt nach Brasilien kam. Von Werner Durack - Gedichte von E. Nemyer, Wolfgang Ammon, Helmut Cullmann und Werner Durack.

Die Ergebnisse werden in Abhandlungen und Erzählungen eingehend gewürdigt. Unter der Leitung der Frau Leisenwetter und fesselnder Arbeiten sind besonders hervorzuheben: Der Fortpflanzungszyklus 1835/45 - Der 25. Juli - Unser Tag. Von Dr. Fritz Katermann - Eine Anregung für die Familienkunde - Als blinder Passagier nach Brasilien. Von Karl Schuler - Hermann Klingelhof. Ein deutscher Freiheitskämpfer aus der Parapente. Von Hermann Cullmann - Dr. Ehrhardt auf dem Campo. Von Wolfgang Ammon - Wie Fritz Curt nach Brasilien kam. Von Werner Durack - Gedichte von E. Nemyer, Wolfgang Ammon, Helmut Cullmann und Werner Durack.

Die Ergebnisse werden in Abhandlungen und Erzählungen eingehend gewürdigt. Unter der Leitung der Frau Leisenwetter und fesselnder Arbeiten sind besonders hervorzuheben: Der Fortpflanzungszyklus 1835/45 - Der 25. Juli - Unser Tag. Von Dr. Fritz Katermann - Eine Anregung für die Familienkunde - Als blinder Passagier nach Brasilien. Von Karl Schuler - Hermann Klingelhof. Ein deutscher Freiheitskämpfer aus der Parapente. Von Hermann Cullmann - Dr. Ehrhardt auf dem Campo. Von Wolfgang Ammon - Wie Fritz Curt nach Brasilien kam. Von Werner Durack - Gedichte von E. Nemyer, Wolfgang Ammon, Helmut Cullmann und Werner Durack.

Die Ergebnisse werden in Abhandlungen und Erzählungen eingehend gewürdigt. Unter der Leitung der Frau Leisenwetter und fesselnder Arbeiten sind besonders hervorzuheben: Der Fortpflanzungszyklus 1835/45 - Der 25. Juli - Unser Tag. Von Dr. Fritz Katermann - Eine Anregung für die Familienkunde - Als blinder Passagier nach Brasilien. Von Karl Schuler - Hermann Klingelhof. Ein deutscher Freiheitskämpfer aus der Parapente. Von Hermann Cullmann - Dr. Ehrhardt auf dem Campo. Von Wolfgang Ammon - Wie Fritz Curt nach Brasilien kam. Von Werner Durack - Gedichte von E. Nemyer, Wolfgang Ammon, Helmut Cullmann und Werner Durack.

Die Ergebnisse werden in Abhandlungen und Erzählungen eingehend gewürdigt. Unter der Leitung der Frau Leisenwetter und fesselnder Arbeiten sind besonders hervorzuheben: Der Fortpflanzungszyklus 1835/45 - Der 25. Juli - Unser Tag. Von Dr. Fritz Katermann - Eine Anregung für die Familienkunde - Als blinder Passagier nach Brasilien. Von Karl Schuler - Hermann Klingelhof. Ein deutscher Freiheitskämpfer aus der Parapente. Von Hermann Cullmann - Dr. Ehrhardt auf dem Campo. Von Wolfgang Ammon - Wie Fritz Curt nach Brasilien kam. Von Werner Durack - Gedichte von E. Nemyer, Wolfgang Ammon, Helmut Cullmann und Werner Durack.

Die Ergebnisse werden in Abhandlungen und Erzählungen eingehend gewürdigt. Unter der Leitung der Frau Leisenwetter und fesselnder Arbeiten sind besonders hervorzuheben: Der Fortpflanzungszyklus 1835/45 - Der 25. Juli - Unser Tag. Von Dr. Fritz Katermann - Eine Anregung für die Familienkunde - Als blinder Passagier nach Brasilien. Von Karl Schuler - Hermann Klingelhof. Ein deutscher Freiheitskämpfer aus der Parapente. Von Hermann Cullmann - Dr. Ehrhardt auf dem Campo. Von Wolfgang Ammon - Wie Fritz Curt nach Brasilien kam. Von Werner Durack - Gedichte von E. Nemyer, Wolfgang Ammon, Helmut Cullmann und Werner Durack.

Die Ergebnisse werden in Abhandlungen und Erzählungen eingehend gewürdigt. Unter der Leitung der Frau Leisenwetter und fesselnder Arbeiten sind besonders hervorzuheben: Der Fortpflanzungszyklus 1835/45 - Der 25. Juli - Unser Tag. Von Dr. Fritz Katermann - Eine Anregung für die Familienkunde - Als blinder Passagier nach Brasilien. Von Karl Schuler - Hermann Klingelhof. Ein deutscher Freiheitskämpfer aus der Parapente. Von Hermann Cullmann - Dr. Ehrhardt auf dem Campo. Von Wolfgang Ammon - Wie Fritz Curt nach Brasilien kam. Von Werner Durack - Gedichte von E. Nemyer, Wolfgang Ammon, Helmut Cullmann und Werner Durack.

Die Ergebnisse werden in Abhandlungen und Erzählungen eingehend gewürdigt. Unter der Leitung der Frau Leisenwetter und fesselnder Arbeiten sind besonders hervorzuheben: Der Fortpflanzungszyklus 1835/45 - Der 25. Juli - Unser Tag. Von Dr. Fritz Katermann - Eine Anregung für die Familienkunde - Als blinder Passagier nach Brasilien. Von Karl Schuler - Hermann Klingelhof. Ein deutscher Freiheitskämpfer aus der Parapente. Von Hermann Cullmann - Dr. Ehrhardt auf dem Campo. Von Wolfgang Ammon - Wie Fritz Curt nach Brasilien kam. Von Werner Durack - Gedichte von E. Nemyer, Wolfgang Ammon, Helmut Cullmann und Werner Durack.

Die Ergebnisse werden in Abhandlungen und Erzählungen eingehend gewürdigt. Unter der Leitung der Frau Leisenwetter und fesselnder Arbeiten sind besonders hervorzuheben: Der Fortpflanzungszyklus 1835/45 - Der 25. Juli - Unser Tag. Von Dr. Fritz Katermann - Eine Anregung für die Familienkunde - Als blinder Passagier nach Brasilien. Von Karl Schuler - Hermann Klingelhof. Ein deutscher Freiheitskämpfer aus der Parapente. Von Hermann Cullmann - Dr. Ehrhardt auf dem Campo. Von Wolfgang Ammon - Wie Fritz Curt nach Brasilien kam. Von Werner Durack - Gedichte von E. Nemyer, Wolfgang Ammon, Helmut Cullmann und Werner Durack.

Die Ergebnisse werden in Abhandlungen und Erzählungen eingehend gewürdigt. Unter der Leitung der Frau Leisenwetter und fesselnder Arbeiten sind besonders hervorzuheben: Der Fortpflanzungszyklus 1835/45 - Der 25. Juli - Unser Tag. Von Dr. Fritz Katermann - Eine Anregung für die Familienkunde - Als blinder Passagier nach Brasilien. Von Karl Schuler - Hermann Klingelhof. Ein deutscher Freiheitskämpfer aus der Parapente. Von Hermann Cullmann - Dr. Ehrhardt auf dem Campo. Von Wolfgang Ammon - Wie Fritz Curt nach Brasilien kam. Von Werner Durack - Gedichte von E. Nemyer, Wolfgang Ammon, Helmut Cullmann und Werner Durack.

Tinta Tucano, die beste Schreibinte. Flüssig u. in Pulver. In allen Farben.

Dr. Carlos Holler
 Praxis an Hamburger, 24. März und Haecker Hospitalen
 Spezialist der Gynecologischen Klinik der hies. Med. Fakultät.
 Bügeloperationen. 2482
 Spezialbehandlungen der Frauenkrankheiten — Tuberkulose — Haut- und Haarkrankheiten — Harnwege u. Geschlechtsleiden sowie Operationen ohne Narkose.
 Consultorium: Avenida João Pessoa 52 (über Rino Odeon) von 10—11 und 3—6 Uhr.
 Telefon 1982.
 Wohnung: Rua Comendador Araújo 970.
 Telefon 424.

Zahnärztin
 Janine Schmittinger.
 Promoviert an der Medizinischen Fakultät von Bahia.
 Schmerzloses Zahnziehen und modernster Zahnärztin. Allgemeine Klinik.
 Sprechst. 8—12 u. 2—5 Uhr.
 Sonnabend 8—12.
 Consultorium u. Wohnung: Rua 13 de Maio Nr. 819, Ecke Rua Trajano Reis. 2512

Zahnarzt 2509
Oscar Otto Junior
 Rua Trajano Reis 505.
 Sprechstunden von 8 einhalb—11 und 2—5 Uhr.
 Auf Wunsch auch abends.

Bequemes Zahnbleichen,
 Verschleiden der lockeren Zähne bei Karies, Parodontitis, bedauernde und schmerzbringende Wirkung nach Extraktionen und anderen chirurgischen Eingriffen in der Mundhöhle, sowie bei aller Mundkrankheiten etc. durch die ultravioletten Strahlen der „Künstlichen Höhenstrahlung“ und die leuchtenden Wärmequellen der „Zollglampe“.

Zahnarzt Kempter
 Praça Carlos Gomes 20
 Tel. 415.
 Sprechstunden: 8—12 und 2—5
 Sonntags 8—12
 Tel. Anmeldung, wenn möglich, erbeten.

Die Gefahr der verstopften Filter.
 Um das Blut zu säubern und den Organismus gesund zu erhalten, besitzen unsere Nieren aus etwa 10 Millionen feinsten Nierenkörperchen, die eine Gesamtlänge von 30 Kilometern ergeben. Die Nierenkörperchen sind durch feine Filter und müssen täglich 1000 bis 1500 Kubikzentimeter aus dem Blut ausgeogene Flüssigkeit durchlassen.
 Wenn Unregelmäßigkeiten der Nieren auftreten, die Flüssigkeitsmenge nachläßt oder zu groß wird und brennend wegen Überfüllung der Säure, dann sind das Anzeichen, daß die Filter gereinigt werden müssen. Den Nierenkörperchen werden sich bald Gift- und Lebensschmerzen, Müdigkeit, Anschwellungen der Hände, Füße und unter den Augen, Gesichtsfärbungen, Benommenheit etc. anreihen.
 Wenn die Filterkörperchen nicht baldigst gereinigt werden, haben wir die bedrohlichen Folgen von Nierenstörungen, Ödem, Eimel, und Phosphat-Verluste etc. zu gewärtigen.
 Vitulas Filter befreien Entzündungen, reinigen und beleben die Nieren. Sie sind seit 30 Jahren das bevorzugte Mittel zur Bekämpfung aller Nieren-Erkrankungen.

Reiches Blut
 voller Kraft und Vitalität
 man nur durch kräftige Nahrungsmittel. Emulsão de Scott ist die erste und beste Nahrungsmittel- und Vitaminen-reiche Nahrungsmittel. Versuchen Sie es. Sie werden Ihre Schwäche überwinden.

EMULSÃO DE SCOTT
 Die Gefahr der verstopften Filter.

Charlotte V. Gross
 DENTISTIN 2517
 Rua S. Francisco 29, Sob.
 Schmerzloses Zahnziehen, Zahnärztin nach modernsten Systemen.
 Gewissenhafte Behandlung.
 Sprechstunden von 8—12 und 2—5 Uhr.
 Samstag 8—12.

Dr. Jorge Meyer
 7-jährige Praxis der Krankenhäuser in München u. Nürnberg, Frauenarzt, Geburtshelfer, Chirurg, Erkrankungen der Harnwege.
 Samil. Operationen nach modernsten Methoden.
 Spezialbehandlung der Krampfadern und offenen Venen ohne Operationen. 2483
 Königenspital, Höhenstrahlung, Diathermie, elektrische Behandlung etc. (durch kompetenten Fachmann).
 Sprechstunden in seiner „Casa de Saude São Francisco“, Rua São Francisco 185: Montag bis Freitag 11—12 und 2—4 Uhr.
 Sonnabend 11—12 und 2—3 Uhr.

João Paul
 ZAHNARZT
 verreist
 bis Ende Oktober.

Dr. med. Camara
 mit Praxis an den Hospitälern in Rio de Janeiro, Berlin und Hamburg.
 Spezialist bei Frauenkrankheiten. Behandlung nach modernstem deutschen System.
 Operationen. — Geburtshilfe. — Allgemeines Klinik. 2514
 Consult. Rua Marechal Floriano 17, Ecke Praça Tiradentes, von 3—5 Uhr.
 Residenz: Av. Rep. Argentina 64. — Fone 363.
 Spricht deutsch.

Dr. Dante Romano
 Professor für Operationen der Facultade de Medicina — Praxis an Berliner Hospitälern.
 Operationen von Blinddarmlähmen oder bei Hemorrhoiden, Chirurgie der Gebärmutter, der Eierstöcke, Leber, Lunge, Blase, Nieren, sowie anderen inneren Organen. 2484
 Consultorium: Praça Tiradentes 67 von 1—3 Uhr.
 Man spricht deutsch.

Dr. Fabio A. D. Gama
 Zahnarzt-Chirurg.
 Promoviert an der Medizinischen Fakultät von Paraná.
 Spezialist: Zahnfleischentzündungen u. Eiterungen (Parodontitis). Behandlung mit Elektricität, Hochfrequenz, Schmerzloses Zahnziehen.
 Consultorium: Rua Aulobomb 160.
 2488

PEBECO
 Ein Versuch mit Pebeco, warum denn nicht?
ZAHNPASTA
 geschaffen zur Bekämpfung von Zahnverfall

Gymnasio „Novo Atheneu“
 Tages- und Abendkurse!
 Fachlehrer von der Bundesregierung!
 Curso de Madureza.
 Es ist in Vorbereitung die 1. Abteilung der 3. Serie. Die Materie für die 4. und 5. Serie — mit Tages- und Abendkursen — wird gelehrt.
 Curso Primario.
 Es werden Schüler im Alter von 7 Jahren aufwärts angenommen und auch Kandidaten vorbereitet für die Aufnahmeprüfung im Dezember.
 Rua Emiliano Pernetta 278 (Alf. de Liquidam).
 CURITYBA — Paraná.

In Curitiba lacht die ganze deutsche Kolonie über das lustige Buch „Die Streiche des alten Herrn“
 in Versen erzählt von Fritz Winters und mit 69 humoristischen — Künstlerzeichnungen. —
 Nun ist das lustige Buch zum Preise von 2\$500 u.a. auch an folgenden Stellen zu haben:

Blumenau: G. Arthur Koehler, Rua 15 N. 61.
 Ponta Grossa: J. Leite & Cia., Rua 15 N. 31.
 São Bento: Ricardo Wehr.
 Florianopolis: Alberto Curtes, Rua Teófilo Schmidt Nr. 14.
 São Paulo: Soraria Santo Antonio, Rua Camargo Vasquez Nr. 76 A.
 Joinville: Rua Cruzeiro Nr. 82.
 Brusque: Guilherme Misch.
 Nova Serrana: Sociedade Cooperativa Santa.
 Itajaí: Antonio Lutra.
 Gravata: Max Paul Wagner.
 Jaraguá: Wilmar João Lourenço.
 Rio Negro: Henrique Elmayer.
 Curitiba: Euclides Gaudenzi.
 Arvore do Meio: Carlos L. de Voer.

JUNG und ALT KRÄFTIG
DR. HOMMELS HAEMATOGEN

Die älteste Glaserei u. Spiegelfabrik im Staate Paraná liefert die besten Spiegel.
 Ein Versuch wird Sie überzeugen, daß die Spiegel in Qualität, Ausführung u. Dauerhaftigkeit unübertroffen sind, da sie für das heilige Klima hergestellt werden.
 Es werden kristallklare Spiegel, Spiegel, Halbkreisförmig, Doppelglas u. einfache Spiegel hergestellt. Facettenscheitel etc. — Herstellung von allen Gläsern u. Kristallen für Möbel und Bauten.
 Großes Lager in Gläsern aller Art.
 Billigste Preise. Direkter Import.
 Groß- und Kleinverkauf nach allen Plätzen.
 Rua Marechal Deodoro 251 — Curitiba — Telefon 1335
 Caixa Postal 149 — Telegramm-Adresse: „Reifosten“.

Casa São José liefert Statuen, Altäre und Devotionalien billig und in künstlerischer Ausführung.

Weibliche Hilfskraft
 für Büro gesucht. Kenntnisse der portugiesischen Sprache erwünscht. 2456
 Vorzustellen: BAYER, Palacio do Commercio, 3 and., Rua 15 de Novembro 257—261.

Chauffeur für Morretes
 gesucht, für einen Commercial „Ford“ und einen „Chevrolet“. Muß etwas Mechanik verstehen. Den Vorzug hat ein Familienvater. Haus steht zur Verfügung. Guter Lohn. Empfehlungen werden verlangt. Information: Telefon 1402 Curitiba. 2614

„Ceresina“
 Das beste und billigste Bohrerwachs durch folgende Vorteile allen anderen bei weitem überlegen:
 Leichtes und müheloses Einsetzen, schnelles Treiben, müheloses und schnelles Hervorbringen eines harten und dauerhaften Hochglanzes (auch durch einfaches Überreiben mit einem wollenen Lappen); kein unangenehmer Geruch (Gehörschmerz, kein Abspülen des Fußbodens u. beim Neubohren); kein Verschleiss der Bohrer.
 Leichtes und müheloses Einsetzen, schnelles Treiben, müheloses und schnelles Hervorbringen eines harten und dauerhaften Hochglanzes (auch durch einfaches Überreiben mit einem wollenen Lappen); kein unangenehmer Geruch (Gehörschmerz, kein Abspülen des Fußbodens u. beim Neubohren); kein Verschleiss der Bohrer.
 „CERESINA“
 bei jedesmaligem Neubohren immer schöner wird. Kein Verschleiss und kein Verschleiss mehr, was hauptsächlich für alte Leute und kleine Kinder von großem Vorteil ist. Für alle diese Vorteile garantiere ich, und nehme ich bei Einwänden jederzeit zur Verfügung und bitte ich meine verehrten Kunden, sich entweder an mich persönlich, oder ihre Klamation bei ihrem Kaufmann anzubringen und ihre Adresse mitzutheilen.
 Vereere bitten nehme ich gegen Vergütung zurück.
 Francisco Krieger, Rua 13 de Maio 61, Curitiba. Caixa Postal 321

Behagen im Heim
 kommt so recht zum Ausdruck bei den aparten Zippere-Schlafzimmern z. B. den praktischen Bettstellen für den vielfältigen Bedarf zur täglichen Körper- u. Gesundheitspflege.
 Erfreuen wird Ihr Besuch zu zwangloser Ansicht bei
 Kwaskinski, Egg & Cia.
 Rua Monsenhor Celso 29.

Ein praktisches Hochzeits- oder Geburtstagsgeschenk ist ein MOP.

Lernen Sie schlafen!
 Schlafen Sie so wenig, daß Sie es schon verlernt zu haben fürchten, so können Sie es wiederlernen.
Bromural-Tabletten helfen Ihnen, schlafen zu lernen.
 Nehmen Sie 1—2 Tabletten möglichst schon am Tag und einige kurz bevor Sie zu Bett gehen! Ihr Wesen wird tagüber jenes Gleichmaß haben, das den Schlaf gut vorbereitet. Zu gehöriger Stunde werden Sie schläfrig werden und, kaum ausgestreckt, in natürlichen, wohlthätigen Schlummer sinken. Am nächsten Abend wird der Vorgang sich wiederholen, und wenn Sie das Mittel eine Weile gebraucht haben, werden Sie es entbehren können. Bromural ist das meistgebrauchte und zugleich das harmloseste Einschlafmittel. Herstellerin: Knoll A.-G., Ludwigshafen a. Rh. (Deutschland).
 Schlafen Sie ein Glasröhren mit 10 oder 20 Tabletten stets bereit!

Vernichte Wanzen mit FLIT und bereite den schlaflosen Nächten ein Ende
 Nachahmungen kaufen heisst Geld verschleudern

Ist es wahr?
 Ist es wahr, was die Konkurrenz sagt? Aber ich weiß, daß die Reklame der **S. A. Fabricas Paulista de Roupas Brancas** der Wahrheit entsprechen.
 LORD — war, ist und wird immer ein Erfolg sein.
 Hemden LORD, RAINHA und BANDEIRANTE: Die Namen sind Garantie.
 Hübsche und feste Farben! Schicke und elegante Muster! Modernstes Sortiment in den berühmten Hüten
Cury.
 Rua 15 de Novembro 261 — Fone 1015.

Amme gesunde, für Kind von 1 Monat, für sofort gesucht von Zahnarzt Etzel.
 Vorzustellen bei MAX ROESNER. 2615
 Avenida Siqueira Campos Nr. 1898 (Bateia)

Abziehbilderfabrik „Relampago“
 Abziehbilder für Kinder, Stoffe, Steingut.
 Abziehbilder für Reklame auf Glas.
Druckerei.
 Blechbüchsen, bedruckte und unbedruckte in allen Größen und Ausführungen.
 Reklameschilder aus handlichem Blech.
Lithographische Abteilung.
 Lithographische Arbeiten auf Papier u. Karton, Papiersäcke für Herva Mate, Kaffee etc.
Sociedade Metal Graphica, Ltda.
 CURITYBA :: Caixa Postal 179 :: Paraná
 Telephone 163 :: Telegr. „Somegra“
 Avenida João Gualberto 113.

Zwei Mädchen, eine als Plätterin, die andere als Zuschneiderin gesucht.
MAISON BLANCHE
 Rua 15 de Novembro 99.

Allerlei.
Eroberung der Erde — durch die Luft. Vor acht Jahren entdeckten Kühne australische Goldgräber, die durch die Dschungeln Neu-Guineas vordrangen, 50 Kilometer von der Küste entfernt, goldhaltige Minerale. Sie hatten die Viehle der Eingeborenen, wilde Tiere sowie die Strapazen des Lebens in der Wildnis zu überwinden, aber sie wurden für alle Mühsal mit Gold belohnt. Innerhalb eines Jahres erschlossen Flugzeuge die Erde. Geert-Goldfelder und machten aus dem Ort Bau, der früher aus ein paar Eingeborenenhütten bestand, eine betriebliche Goldgrube. Aus allen Teilen Australiens und von den Inseln Polynesians strömten die Goldsucher herbei, aber nicht mehr zu Fuß, da die Reise von der Küste 12 bis 14 Tagesmärsche erfordert hätte, von den Gefahren des Dschungels ganz zu schweigen, sondern im Flugzeug.
 Zu Bau wurde in aller Eile ein Noilandplatz angelegt, der einzig in seiner Art dasteh, da die Flugzeuge beim Landen einen Hügel hinauf und beim Aufsteigen hinunterrollen mußten, ohne auf die Unterstützung durch Rollen nehmen zu können. Flugzeuge, nicht Ochsenkarren, wie bei den Goldsuchern vor hundert Jahren, waren das Bedürfnis der Stunde, und sie kamen in Schwärmen.
 In den Dschungeln Neu-Guineas gibt es heute bereits 21 Flugplätze und Landebahnen. Fünf Flugverkehrsgebietskreise teilen sich in den Betrieb. Aus dem Heillager von Bau ist im Lauf von acht Jahren eine richtige Stadt geworden mit Kaufhäusern, einem Krankenhaus, elektrischem Licht und einer Hundsfantation. Seit das erste Flugzeug in Bau gelandet ist, wurde die Eröberung der Niemandlande von Neu-Guineas durch die Luft betrieben. Die Erschließung des Innern mit Hilfe der Flugzeuge gremt aus Wunderbare. Im letzten Jahr wurden mehr als 1,3 Millionen 100-Kilometer zwischen den Goldfeldern und den

wichtigsten Häfen des Landes zurückgelegt, dabei nahezu 12 000 Flugzeuge und 7 000 Tonnen Fracht befördert. Die Fracht bestand aus Lebensmitteln, Bergbauausrüstungen, Baumaterialien und natürlich dem gewonnenen Gold. Immer weiter drangen die Goldgräber landeinwärts vor. Goldfelder, zu denen man sich früher nach mühseliger, monatelanger Reise durch ein von feindlichen Eingeborenen bewohntes Gebiet hätte hindurcharbeiten müssen, wurden mit Hilfe des Flugzeuges mühelos erschlossen. In einem 1 000 Meter hohen Bergland streifen 3 Schiffe auf einem Stamm der Urbevölkerung, die zum ersten Mal Weiße zu Gesicht bekamen und durch Raumpistolen gezwungen wurde. An anderen Punkten des Innern wurden freilich Goldsucher von feindseligen Eingeborenen getötet, deren Viehle und „Buischtelegraphen“ einen seltsamen Kontrast zu den in den Lüften dühnenden Flugzeugmotoren bildeten.
Eine Holzbrücke über den Schlamm gefunden. Spuren der höfentwidellen römischen Archäologie Matherat bei Ausgrabungen im Departement Seine et Oise. Der Weltliche konnte mit Unterstützung des Kultusministeriums die Arbeiten Jean Delacourts wieder aufnehmen, der 1868 im Schlamm des Morastes von Becnil le Sec eine aus Fajshinen hergestellte Brücke festgestellt hatte, die 650 m im Jahre 51 während seines Feldzuges gegen die Vellovaten, den lothringischen Stamm der Belgien, hatte erbauen lassen. Matherat ist es gelangt, die Trasse dieser Brücke auf einer Strecke von 1 200 Metern freizulegen und eine zweite Brücke zu entdecken, die von der ersten durch einen Fischgraben von 120 m getrennt ist. Die beiden Brücken überspannen das fließende Bache, das mitten durch ein Sumpfgelände verläuft. Auf dem linken Ufer sind diese Brücken vier Meter breit, auf dem rechten Ufer bis zu achtzehn Meter. Dierdurch erhielt die römische Heitere die Möglichkeit, beim Verlassen des Lagers auszuspannen und in breiter Front die Verfolgung der auf den Höhen von Clermont

massierten Vellovaten aufnehmen zu können. Weiter, Querballen und Fajshinen, die sich vortrefflich erhalten haben, wurden dem Museum von Saint Germain an Ort überwiehen.
Ein welcher Fled auf der Landkarte verschwindet. Eine Expedition ist jetzt angebrochen, um in eiermonatiger Arbeit einen etwa 3 200 km großen weissen Fied auf der Landkarte Nordamerikas verschwinden zu lassen. Es handelt sich um das wilde Berggebiet am Yukon, an der Grenze zwischen Kanada und Alaska. Unter der Führung von Bradford Washburn berichtet die Expedition die Entdeckung verschiedener gewaltiger Berggipfel, die fotografisch aufgenommen wurden. Mit ihren Kameras und Vermessungsinstrumenten befragt die Expedition den 3 600 Meter hohen Mount Hubbard und errichtete dort die höchste Beobachtungsstation in Alaska und Kanada. Zwei der neu entdeckten Berge wurden zu Ehren des Silberjubiläums des britischen Königspaares „King George“ und „Queen Mary“ benannt. Die Expedition war die erste, die das St. Elias-Gebirge an der Grenze zwischen Kanada und Alaska zu Fuß überschritten hat.
„Sicherheit“ — wer hat diese Formel erfunden? „Sicherheit“ ist die neovorne Formel der großen Politik seit dem Kriege, welche die Staatsmänner Frankreichs wie in wagheltem Bann hält. Die Formel „Sicherheit“, die so bezeichnend ist für das unheile, stiellose Europa der Friedensverträge, hat man vor dem Krieg wenig gebildet, wenigstens nicht in dieser programmatischen Fajshung — also wäre die Formel eine Erfindung der französischen Staatsmänner? Aber der politische Begriff der Sicherheit ist keine Erfindung.
 In Bismarcks „Wedenken und Erinnerungen“ ist davon mehr als einmal die Rede, denn die Sorge um Deutschlands Zukunft lastete schwer auf dem Reichsgründer — und wahlisch mit mehr Grund, als sie heute den Franzosen bedrückt mag. Formuliert hat die Forderung nach Sicherheit aber ein anderer, und die Erinnerung

in dieser historische Faktum ist unso plianter, als die Forderung sich damals gegen — Frankreich selbst richtete. Napoleon hat den Kampf mit ganz Europa aufgenommen. Mitteleuropa unterworfen, so wie in Italien und Spanien Könige seiner Wahl eingesetzt, er war gegen Auslandspere getreulich in große Schmierigkeiten gebracht. Als die Stunde gekommen war, stand der Kontinent gegen den Siedentisch auf — und einer der heroopendsten Staatsmänner des großen Bundes, der jüngere Pitt, gab die politische Basis in den Krieg aus, die die Wölfer in ihrem elementaren Drang Befreiungskriege genannt hatten. Der englische Minister war aufgefordert worden, das Kriegesziel klar und bündig mit einem Wort zu benennen; Pitt war schläfrig und sagte nur „Sicherheit“. Sicherheit nämlich gegen Frankreich und die unerfähtliche Eroberungsmittel seines Kaisers, die den Frieden der ganzen Welt störte und Jahr um Jahr neue Millionenopfer forderte. Sollten die Franzosen so wenig Geschichte kennen, daß sie die Entstehung ihrer eigenen Formel nicht zum Anlaß nehmen, über den Wandel der Dinge nachzudenken, deren Entwicklung sich auch einmal gegen sie selbst richten könnte?
Wieder verraten sich durch Citelteit. Ritzlich war ein Angestellter der New Yorker Untergrundbahn von Verbrechern, die er bei einem Einbruch in den Kassenraum überfallen und ermordet worden. Die Polizei verhaftete auch sechs junge Banditen; es gelang jedoch nicht, sie zu überführen. Da hatte der neue Generalstaatsanwalt von New York einen guten Einfall, den er seinem physiologischen Scharsicht alle Ehre machte. Er ließ sich die sechs Verbrecher vorführen und schlug ihnen vor, in einem Kriminallfilm, der zur Darstellung ausgetreten. Die Banditen nahmen das Angebot freudig an und ließen sich in die Kassenraum lassen zu dürfen. Dann verwandelte sich das Zimmer des Staatsanwaltes in einen Kassenraum.
 Auch ein Fortschritt. Fräulein Schöler verbringt ihren kurzen Urlaub auf dem Meer. Sie schwimmt für die Landlust, lächelnd und ist unermüdet im Durchstreifen des Wassers, obwohl ihr neulich bei sehr hoher Entdeckungstour einer ihrer hohen Abhänge zerbrochen ist. „Nein“, sagt sie neugierig und schäuflicher Gewichte, die ihr neu sind. „Was denn das nun wieder, Herr Inspektor?“ — Der Inspektor betrachtet Fräulein Schöler mit Verwunderung und antwortet: „Das sind die Fräulein!“ — „Dagabehn?“ — „Was sagen Sie?“ — „Was macht doch die Kultur für Fortschritt, wenn sie schon die Mühe mit der Gabel freilassen.“
 Herrliche Verordnungen. „Was denn das, Herr, wie kommen Sie dazu, sich die Fräulein einzustellen?“ — „Mein Herr hat mir das geordnet.“ — „Was heißt hier: Herr hat mir das geordnet?“ — „Das, er hat gesagt.“
 Jeder Maßzeit zwei Teelöffel nehmen!